

Informations-Rundschreiben für Luchs-Interessenten und Mitglieder des Vereins
„Luchs-Projekt Pfälzerwald / Vosges du Nord e. V.“ – **2020/1 (August 2020)**

***Die Akzeptanz des Luchses steht für die Wertschätzung, die der Mensch der Natur und ihren Geschöpfen entgegen bringt.
Symbolhaft steht der Luchs somit für die Bereitschaft des Menschen, einen Beutegreifer in 'seinem' Wald zu akzeptieren.***

Liebe Luchs-Freunde,
Liebe Mitglieder des Luchs-Vereins,

an diesem Wochenende wäre es gewesen; das Fest, an dem wir das 10-jährige Bestehen unseres Luchs-Vereins feiern wollten. Gegründet wurde der Verein am 24.08.2010 im BUND-Büro in Mainz.

Ich hatte mich schon darauf gefreut, dass wir im Finsterbrunnertal bei den NaturFreunden ein schönes Familienfest veranstalten und ich viele Freunde und Wegbegleiter aus der Zeit in der wir die Weichen zur Wiederansiedlung des Luchses im Pfälzerwald vorbereitet haben wiedertreffen würde.

Programmpunkte des Festes wie zum Beispiel die Vorstellungen von „Fräulein Brehm“, das Basteln von Luchs-Masken, Wanderungen auf den Spuren des Luchses mit den Suchhunden von Michael Back, Bastelecken, Quizstationen, Info-Stände von weitere Naturschutzverbänden und vieles mehr - all das wäre sicherlich toll geworden.

Das diesjährige Fest hat Corona uns leider vermiest.

Im letzten Rundschreiben hatte ich in meiner Schlussbemerkung aus Goethes Faust zitiert:

*„Doch lass uns dieser Stunde schönes Gut
Durch solchen Trübsinn nicht verkümmern!“*

In diesem Sinne möchte ich die Corona-Zeit genau so betrachten: dem Trübsinn will ich nicht allzu viel Raum geben.

Bei Goethe heißt es im weiteren Verlauf des Werkes
*„Sie [die Sonne] rückt und weicht, der Tag ist überlebt,
Dort eilt sie hin und fördert neues Leben.“*

Und genau so schaue ich auch in die Zukunft. Ich hoffe, dass wir unser Jubiläumsfest im nächsten Jahr - dann als 11-jähriges Bestehen unseres Vereins - nachholen können.

Dann werde ich auch aus der Gründungszeit unseres Vereins berichten und, welche Erlebnisse wir hatten und welche Aufgaben zu bewältigen waren.

Ich hoffe, Euch dann auch unsere überarbeitete Broschüre präsentieren zu können.

Mit der Freilassung von Isis, unserem zweiten Patenkind, am 21.02.2020 und von Lycka und Tarda am 21.03.2020 wurde die Auswilderungsphase des Luchs-Projekts abgeschlossen. Jetzt gilt es, die weitere Entwicklung der Luchs-Population zu beobachten und weiter die Lebensbedingungen und vor allem die Möglichkeiten zur Ausbreitung und zum Genaustausch mit Nachbarpopulationen zu verbessern.

Die letzte Aktion des Helfernetzwerks am 07.03.2020 war bereits von Corona überschattet und das Luchs-Team hat die Arbeiten an einem Nutztiergehege bei Heltersberg in den Folgewochen ohne unsere Unterstützung abschließen müssen.

Auch privat beziehungsweise geschäftlich hat Corona bei vielen gewaltige Einschnitte gebracht. Sei es Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit oder die Unsicherheit des Arbeitsplatzes, Umsatzeinbußen bei Selbständigen oder gar direkte Betroffenheit durch Erkrankung an Covid-19.

Meine Familie und ich sind gottlob gesund geblieben. Allerdings musste ich beruflich auch Einschnitte vornehmen und mein externes Büro aufgeben und auf Homeoffice für mich und meine Sekretärin umstellen.

Ich hoffe und wünsche euch, dass ihr alle gesund geblieben seid und ich freue mich auf eine baldige Normalisierung der Lage, auch wenn es sicherlich noch einige Zeit dauern wird.

Herzlichst, Euer
Karl-Heinz Klein

Und weil es mir passend für die heutige Zeit erscheint, das ganze Zitat:

*„O glücklich, wer noch hoffen kann
Aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen!
Was man nicht weiß, das eben brauchte man,
Und was man weiß, kann man nicht brauchen.
Doch lass uns dieser Stunde schönes Gut
Durch solchen Trübsinn nicht verkümmern!
Betrachte, wie in Abendsonne-Glut
Die grün umgebenen Hütten schimmern.
Sie rückt und weicht, der Tag ist überlebt,
Dort eilt sie hin und fördert neues Leben.
O dass kein Flügel mich vom Boden hebt,
Ihr nach und immer nach zu streben!
Ich sah' im ewigen Abendstrahl
Die stille Welt zu meinen Füßen,
Entzündet alle Höhn, beruhigt jedes Tal,
Den Silberbach in goldne Ströme fließen.
Nichts hemmte dann den göttergleichen Lauf
Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten;
Schon tut das Meer sich mit erwärmten Buchten
Vor den erstaunten Augen auf.
Doch scheint die Göttin endlich wegzusinken;
Allein der neue Trieb erwacht,
Ich eile fort, ihr ew'ges Licht zu trinken,
Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht,
Den Himmel über mir und unter mir die Wellen.
Ein schöner Traum, indessen sie entweicht.
Ach! Zu des Geistes Flügeln wird so leicht
Kein körperlicher Flügel sich gesellen.
Doch ist es jedem eingeboren,
Dass sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,
Wenn über uns, im blauen Raum verloren,
Ihr schmetternd Lied die Lerche singt;
Wenn über schroffen Fichtenhöhen
Der Adler ausgebreitet schwebt,
Und über Flächen, über Seen
Der Kranich nach der Heimat strebt.“*

(Johann Wolfgang von Goethe (Faust, Osterspaziergang))